



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft  
Institut suisse pour l'étude de l'art  
Istituto svizzero di studi d'arte  
Swiss Institute for Art Research



Midart, Laurent Louis (Lorenz Ludwig), *Eidesleistung der Eidgenössischen Gesandten in der St. Ursus-Kirche in Solothurn*, 1777, Altkolorierter Kupferstich, 60 x 49 cm (Lichtmass), Privatbesitz, seit 2007

#### Bearbeitungstiefe

■■■■□

#### Name

**Midart, Laurent Louis (Lorenz Ludwig)**

#### Lebensdaten

\* 1733 Metz, † 19.7.1800 Basel

#### Bürgerort

Riedholz (SO)

#### Staatszugehörigkeit

CH, F

#### Vitazeile

Maler, Kupferstecher und Kartograf. Veduten, Porträts, Darstellungen von Schlachten und zeitgeschichtlichen Ereignissen

#### Tätigkeitsbereiche

Malerei, Zeichnung, Kupferstich, Radierung, Aquatinta, Grafik

#### Lexikonartikel

Midarts künstlerische Anfänge in Lothringen liegen im Dunklen. Nach Hans Leus Artikel im *Schweizer Lexikon* (1789) lebte er zunächst in Metz und hatte im dortigen Parlament das Amt eines «Conseiller Avocat» inne. 1772 wird er in Solothurn als Domiziliant erwähnt, 1774 erhielt er eine Aufenthaltsbewilligung in der Stadt, und 1786 erwarb er das Bürgerrecht von Riedholz. Midart wirkte vorerst als Französischlehrer. 1775 datiert das älteste erhaltene Aquarell, eine Vedute der *Stadt Solothurn von Osten* mit dem Maler als Rückenfigur. Die gekonnte Machart dieses Blatts legt nahe, dass sich Midart schon in seiner Heimat mit

der Malerei auseinandergesetzt hatte. Nach einem Jahr in Pruntrut, wo er am Hof des Fürstbischofs eine erzieherische Aufgabe als «Gouverneur des Pages» innegehabt hatte, kehrte er nach Solothurn zurück. In der folgenden Zeit war er künstlerisch sehr produktiv. In Kupferstichen oder Radierungen porträtierte er zahlreiche Solothurner Persönlichkeiten. 1779–1788 erschien bei Pietro Felice Tessaro in Bern die wichtige Blattfolge der sechs *Schlachtendarstellungen aus der Geschichte der eidgenössischen Befreiungskriege* (Sempach, Dornach, Laupen, Murten, Näfels, Morgarten). Solothurn als Sitz der französischen Ambassade bot ihm die einzigartige Möglichkeit zur Darstellung wichtiger politischer Ereignisse. 1777 fand in der St. Ursen-Stiftskirche die Beschwörung des Bündnisses zwischen den Eidgenössischen Orten und Frankreich statt. Der Basler Verleger und Kupferstecher [Christian von Mechel](#) bestimmte Midart zum Bildkorrespondenten. Die Festivitäten gab er in einer Serie von vier lavierten Federzeichnungen wieder (1779 als Radierungen bei von Mechel erschienen). 1781 erhielt er einen Auftrag der Solothurner Regierung zur Herstellung eines *Planes des unteren Aarelaufes von Olten bis Wöschau* (aquarellierte Federzeichnung, Solothurn, Staatsarchiv). Das über sechs Meter lange Werk zeigt topografische Präzision, verbunden mit hohem künstlerischem Ausdruck. Die 1790-er Jahre brachten Darstellungen militärischen Charakters, aus denen das veränderte politische Umfeld ersichtlich wird: *Die Neuformation der Landmiliz des Standes Solothurn* und das *Abwehrdispositiv für das Landvogteischloss Thierstein*. Sein Können als Aquarellist zeigte er in den sechs grossformatigen Veduten der *Einsiedelei* und der *Verenaschlucht bei Solothurn* (1794–95). Diese Werke bilden den Höhepunkt seiner Kunst. Im Einklang mit den Idealen der aufgeklärten Weltanschauung schilderte er malerisch die neuentdeckte Lyrik dieses Naturgartens.

Die Ereignisse von 1798 bewegten auch Midart stark. Er schloss sich den Kräften der Erneuerung an, auch auf künstlerischer Ebene. So stach er eine Radierung mit der Darstellung der *Besetzung des Dorfes Nennigkofen durch die französischen Truppen* und zwei weitere Reportagebilder mit der *Gefangennahme* und der *Befreiung der Patrioten in Solothurn*. Ein weiteres Dokument seiner Aufgeschlossenheit für die neuen politischen Verhältnisse ist die Radierung *Le Réveil du Suisse*, die er dem Direktorium der Helvetik widmete.

Solothurn lag abseits der grossen touristischen Routen. Die Gegend am Jurasüdfuss besass auch nicht die Anziehungskraft der Alpenlandschaften, die als Sujets entdeckt und durch Veduten propagiert wurden. Es dürfte eher die französische Ambassade gewesen sein, die Midart nach Solothurn zog, wo er in der Folge als Illustrator und Chronist seiner Zeit, sich stets den Umständen anpassend, ein

Auskommen und eine künstlerische Laufbahn als «Kleinmeister» fand. Auch er erlebte später das Schicksal vieler Peintres-Graveurs, die beim Ausbruch der Französischen Revolution erwerbslos wurden. Seine Mitarbeit im Atelier des erfolgreichen Verlegers Christian von Mechel in Basel ist ein typischer Ausdruck des Kunstbetriebs dieser Zeit; als Grafiker und Radierer hatte Midart wie seine zahlreichen Atelierkollegen unter äusserst schlechten Arbeitsbedingungen die Kupferplatten zu bearbeiten.

Der Schlachtenzyklus ist vor dem Hintergrund der patriotischen Strömungen der Helvetischen Gesellschaft interessant und darf als Ausdruck der damaligen Suche nach nationalen Bildthemen gewürdigt werden. Die Vielseitigkeit seiner Inhalte und die verschiedenen von ihm berücksichtigten Kunstgattungen sind ohne weiteres die Eigenschaften, die Midart als bedeutendsten Solothurner Künstler der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts gelten lassen.

Werke: Öffentliche Kunstsammlung Basel, Kunstmuseum; Kunstmuseum Olten; Prégny-Chambésy, Musée des Suisses à l'Etranger; Kunstmuseum Solothurn.

Letizia Schubiger-Serandrei, 1998, aktualisiert 2015

#### **Literaturauswahl**

- Paul L. Feser: «Bemerkungen zu Laurent Louis Midart». In: *Jurablätter. Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde*, 55, 1993, 7, S. 101-108
- *Laurent Louis Midart (1733?-1800)*. Kunstmuseum Solothurn, 1993. Werkkatalog von Letizia Schubiger-Serandrei; Texte: Othmar Noser [et al.]. Solothurn: Kunstmuseum, 1992
- Letizia Schubiger-Serandrei: «Laurent Louis Midart 1733-1800». In: *Solothurner Kalender*, 140, 1993, S. 53-57
- Hans Leu: *Schweizer Lexikon. Supplementband IV*. Zug, 1789

#### **Direktlink**

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4023154&lng=de>

#### **Letzte Änderung**

15.01.2019

#### **Disclaimer**

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

#### **Copyright**

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

#### **Empfohlene Zitierweise**

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bächtelmann:

Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.